

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

25.10.1884 (No. 253)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 25. Oktober.

№ 253.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 24. Oktober.

Der ungewöhnlich aufgeregte Wahlkampf hat jedenfalls vieles zur Klärung der politischen Sachlage, namentlich mit Rücksicht auf die Parteiverhältnisse, beigetragen. So gehen jetzt endlich, wenigstens in Preußen, auch denjenigen Konservativen die Augen auf, die mit dem Zentrum durch gemeinschaftliche Reaktionsgelüste verbunden sind. Die Herren glaubten, an Windthorst und seiner Gefolgschaft eine Bundesarmee zur Rettung der angeblich bedrohten christlichen Kirche gefunden zu haben; wie sehr sie, von dem letztern Gesichtspunkte abgesehen, sich getäuscht haben, wenn sie die Säulen des Ultramontanismus auch als Stützen der protestantischen Kirche benutzen zu können dachten, gestehen sie jetzt selbst nothgedrungen ein. So wendet sich heute der „Reichsbote“, bisher der Herold des hochkonservativ-ultramontanen Wahlbündnisses, in einer zornigen Strafpredigt von seinen mehr als zweifelhaften Bundesgenossen ab:

Das katholische Zentrum Arm in Arm mit der atheïstischen, Kirchenfeindlichen, antichristlichen, freisinnigen Partei — das ist ein Bild von so widerwärtigem Einbruch, daß man sich mit stütlichem Abscheu davon wegwendet. Die Widerwärtigkeit dieses Bildes wird noch erhöht, wenn man bedenkt, daß es nicht bloß die äußersten religiösen, sondern auch die äußersten wirtschaftlichen Extreme sind, welche sich hier verbunden haben — um so entschieden christlich, kirchlich und social gesinnte Männer wie Gabril, Stöcker, Wagner und v. Köller zu belächeln! Wenn hierzu nun noch kommt, daß die „Germania“ und Herr v. Schorlemer die deutschen Katholiken im Kreise Marienwerder angewiesen haben, nicht, wie dieselben thun wollten, einen eigenen deutschen katholischen Kandidaten aufzustellen, sondern gleich für den Polen zu stimmen, wenn weiter hinzukommt, daß die „Germania“ jetzt wieder für die Welfen in die Schranken tritt — so muß man sauen; das ist denn doch ein bißchen viel auf einmal — und weniger Eifer, sich die Sympathien aller stilllich ernst, geschweige der christlich und deutsch gesinnten Männer zu verschmerzen, wäre vielleicht rathlicher gewesen!

Wäre dem „Reichsboten“ und seiner Partei das so spät von ihnen wahrgenommene Licht einige Wochen früher aufgegangen, so hätte sich die Lage in manchen Wahlkreisen wohl vereinfacht. Indessen ist es, wenn nicht überall für die allgemeinen Wahlen, so doch für die Stichwahlen immerhin von Bedeutung, daß die Anhängerschaft des „Reichsboten“ den im vermeintlichen guten Freunde versteckten bösen Feind gemerkt hat, ehe dieser sie ganz beim Stragen hat. Den Deutschfreisinnigen scheint es mithin allein vorbehalten, blind gegen die Erkenntnis zu bleiben, daß deutsch fühlende und frei denkende Männer nicht ungestraft Hand in Hand mit einer Partei gehen können, welche im Dienste von Mächten stehen, welche den politischen und Kulturinteressen Deutschlands Feindschaft geschworen haben.

Von sonst gut unterrichteter Seite war schon vor einigen Tagen darauf hingewiesen worden, daß die Dampferjubelations-Vorlage dem neuen Reichstage in wesentlich unveränderter Form gehen und daß nur die handelspolitische Seite durch reichhaltigere Begründung schärfer betont werden werde. Dies bestätigt jetzt auch die „Berliner Politischen Nachrichten“, von deren Ausführungen wir folgendes mittheilen: „Die Vorlage dürfte in der vom Kaiser genehmigten Form wesentlich das handelspolitische und nationalwirtschaftliche Moment betonen, das politische in die zweite Linie zurücktreten lassen. Man darf demzufolge auch annehmen, daß bei der neuen Vorlage die Aufbringung der Kosten nicht auf die dem Reichs-Postgebiete angeschlossenen Bundesstaaten beschränkt bleiben, sondern die Heranziehung aller Theile des Reiches in Aussicht genommen werden wird. Im übrigen bestätigen sich jene auf weitergehende Forderungen und demzufolge auf Erhöhung der Subvention gerichteten Angaben der Oppositionsblätter wohl nicht. Nur insoweit durch die Erwerbungen in Westafrika die Ausdehnung des Rahmens der Vorlage auf Linien, welche diese Gebiete berühren, als nothwendig sich erweisen hat, ist eine Erweiterung des gesetzgeberischen Planes und damit eine entsprechende Erhöhung der Subvention um jährlich 1—1½ Millionen Mark in Aussicht genommen. Die Begründung wird erheblich reichhaltigeres Material enthalten als die der letzten Vorlage. Wie stark in den weitesten Kreisen der Bevölkerung das Interesse für dieselbe ist, beweisen die ungemein zahlreichen, aus den Kreisen der Interessenten dem Reichsamte des Innern zugegangenen Mittheilungen, Gutachten und Petitionen, durch welche das vorliegende amtliche Material in der weitestgehenden Weise ergänzt ist.“

Ein Ereigniß der letzten Tage, welches die Aufmerksamkeit herauffordert, war die feierliche Kiellegung für 3 russische Panzerschiffe ersten Ranges in den Häfen von Nikolajeff und Sebastopol. Im ersteren galt die Feier, welche der vom Marineminister begleitete Generaladmiral Großfürst Alexis leitete, einem Panzerschiffe, das den Namen „Katharina“ führen wird,

im letzteren zwei neuen Panzerschiffen, „Sinope“ und „Tschesme“. Die ganze Art der Feierlichkeit zeigte, daß die russische Regierung dem Vorgang eine nicht gewöhnliche Bedeutung beilegte, und die Ansprache des Großfürsten bestätigte die Annahme, daß es sich um einen Akt von großer Tragweite handelte. Der Glaube an die Zukunft Russlands, in diesem Gedanken gipfelte die kurze Rede, verkörpert sich in der Wiederherstellung der Flotte des Schwarzen Meeres. Durch den Pariser Vertrag von 1856 war das Schwarze Meer bekanntlich neutralisiert worden; Russland und die Türkei durften nur zu polizeilichen Zwecken je sechs kleinere Kriegsschiffe dort stationieren. Im Jahre 1870 hat nun Russland erklärt, daß es die Verbindlichkeit dieser Beschränkung für sich nicht mehr anerkenne, und die Londoner Konferenz von 1871 hat dann eine entsprechende Aenderung der betreffenden Bestimmungen vorgenommen: die Meerengen wurden für die Kriegsschiffe aller Mächte geschlossen, und nur der Türkei freigestellt, die Flotten befreundeter Mächte in solchen Fällen, wo die Unverletzlichkeit des Traktats von 1856 nicht in Frage komme, passieren zu lassen. Bis jetzt hat Russland von der wiedererlangten Freiheit innerhalb des für einen Binnensee erklärten Meeres so gut wie keinen Gebrauch gemacht; die drei Popowas, nach ihrem Erbauer, dem Viceadmiral Popow so genannt, welche auf dem Schwarzen Meer stationiert waren, erwiesen sich als vollständig verfehlt in ihrer Konstruktion. Während des letzten Türkenkriegs war Russland auf dem Schwarzen Meere daher so gut wie wehrlos, während die Türkei dort drei große Kriegsschiffe unterhielt; freilich waren dieselben so schlecht im Stand gehalten, daß sie nichts Ernsthaftes zu unternehmen vermochten. Für die Zukunft nun will sich offenbar Russland seine Stellung auf dem Schwarzen Meere sichern, und kommt es in späterer Zeit wieder zu einem großen Konflikt im Orient, so dürfte der Versuch, die Schließung jenes Meeres von innen heraus zu sprengen, nicht lange auf sich warten lassen. Daß solche und ähnliche Gedanken anlässlich der oben erwähnten Kiellegung jeden Russen erfüllen, geht zur Genüge aus dem Enthusiasmus hervor, mit welchem ein großer Theil der Presse das Ereigniß begrüßte. Jedenfalls aber ist mit der Erbauung jener drei Panzerschiffe erst der Anfang für die zu den angeordneten Zwecken nöthige Flotte gemacht und der Kostenpunkt dürfte sich immerhin als Hemmnis geltend machen; die drei neuen Kriegsschiffe allein kosten 24 Millionen Mark und die Kosten der ebenfalls in Aussicht genommenen Torpedoflotte dürften auch keine geringen sein. Bezeichnend ist es jedenfalls, daß der Zar selbst in seinem telegraphischen Glückwunsch die Kiellegung als den Akt der Wiedergeburt der früheren, ruhmreichen Schwarzmeerflotte bezeichnete und die Hoffnung ausbrach, es möge auf der Flotte auch der Geist der russischen Seehelden auf dem Schwarzen Meer wieder aufleben.

Deutschland.

* Berlin, 23. Okt. Unser Kaiser, der heute Morgen nach fünfwöchiger Abwesenheit wieder im besten Wohlsein in seine Residenz zurückgekehrt ist, hatte die Freude, am Bahnhof auch die Prinzessin Wilhelm begrüßen zu können, die heute zum ersten Mal seit ihrer Erkrankung nach Berlin gekommen war. Wie rüstig und gekräftigt der Kaiser sich jetzt fühlt, beweist wohl am besten der Umstand, daß er gleich heute eingehende Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Reichskanzlers entgegennahm. — Der neuernannte englische Botschafter Sir Edward Balbain Malet, der heute Morgen den Gegenbesuch des Reichskanzlers empfing, wird morgen Nachmittag dem Kaiser in besonderer Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreichen. — Der neue chinesische Gesandte Shu-Tsin-Tschen ist mit Gemahlin und Tochter sowie sieben oder acht neuen Gesandtschaftsmitgliedern und größerer Dienerschaft, zusammen 24 Personen, heute früh 7½ Uhr hier eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich am Bahnhof in chinesischer Galatracht eingefunden: der bisherige Gesandte Li-Fong-Pao mit Gemahlin, Sohn und dem gesammten hiesigen Gesandtschaftspersonal. Nach Begrüßung der beiden Gesandten bewirkte der neue Gesandtschaft bis nach Venedig entgegengereifte hiesige Militärattache und Legationssekretär Oberst Tseng-Ki-Tong die gegenseitige Vorstellung der neuen und alten Gesandtschaftsmitglieder. Herr Schuwen, der erste Legationsrath, war bis zu seiner Ernennung Direktor der politischen Abteilung im Tjungli-Yamen zu Peking; er ist ein Mandtschu, „Tatar“, und gehört somit zu der von der herrschenden Dynastie in China zumeist bevorzugten aristokratischen Beamtenklasse. Im Range nach Herrn Schuwen folgt der Legationssekretär Tsu-huen-tsun, bisher Sekretär des Vicekönigs von Petcheli, Li-hung-tschang; der Dolmetscher, Attaché Westerhuc, war bisher Sekretär in einem der Finanzministerien in Peking. Zwei Herren haben auch ihre Gattinnen mitgebracht, was als Beweis ihrer chinesisch-freisinnigen Anschauung gelten soll. Der neue Gesandte wird sofort die hiesigen Geschäfte übernehmen.

— Das neueste „Militärwochenblatt“ meldet amtlich, daß Prinz Heinrich von Preußen am 18. d. M., also am Geburtsstage seines Vaters, in der kaiserlichen Marine zum Kapitänleutnant und gleichzeitig im preußischen Heere, bei welchem er à la suite des 1. Garderegiments zu Fuß und des Gardefürstlicher Landwehr-Regiments steht, zum Hauptmann befördert worden ist.

— Zur Beisetzung der Leiche des Herzogs von Braunschweig wurde auch eine Deputation des zweiten Garde-Maueregiments, bestehend aus Major Wurmb, Ritt-

meister Haslingen und Secondelieutenant Tiedemann, befohlen. Die Deputation begibt sich morgen Abend nach Braunschweig.

— Nach einem Londoner Telegramm veröffentlicht die „Morning Post“ ein Mitgetheilt, worin es heißt, man habe übersehen, daß falls der Herzog von Cumberland von seinen Rechten ausgeschlossen werde, der Herzog von Cambridge der nächste Erbe sei und nach ihm mehrere erberechtigte Prinzen. Man hat den Herzog von Cambridge hier keineswegs übersehen; er ist in mehreren hiesigen Blättern und Korrespondenzen von hier unter den eventuellen „Prätendenten“ ausdrücklich genannt worden. Aber es ist nach unserer und der hiesigen ziemlich allgemeinen Ueberzeugung, um mit den zutreffenden Worten der heutigen „Nat.-Ztg.“ zu reden, „der ganze Gedankengang, wonach, wenn der Herzog von Cumberland ausgeschlossen wird, der Reihe nach die andern berechtigten Abkömmlinge der welfischen Familie in Betracht kämen, unhaltbar. In solcher Weise kann ein Berechtigter zu Gunsten eines andern abhandeln, wenn der erstere im Besiz oder wenn sein Recht alsseitig anerkannt ist, aber wenn das Haupt einer Fürstenfamilie das Land oder den Anspruch auf ein Land durch Krieg verliert oder auf andere Art verwirkt, so theilt die gesammte Familie dieses Schicksal. Wenn es sich anders verhielte, dann hätte ja beispielsweise Hannover nicht von Preußen erobert, sondern es hätte nur der König Georg durch ein anderes Mitglied seiner Familie ersetzt werden können. Mit dem Herzog von Cumberland wird sowohl sein Sohn als jeder andere Abkömmling des welfischen Hauses ausgeschlossen.“ Die Bedingungen des Friedensschlusses, den der Herzog seit 1866 noch nicht hat zu Stande kommen lassen, festzustellen, ist jetzt Sache des Kaisers als des Kriegsherrn. Uebrigens meldet die „Post. Ztg.“, damit der Braunschweiger Frage auch die heitere Seite nicht fehle, aus Paris: Der Sohn der natürlichen Tochter des Diamantenherzogs, Vicomte Gyry, erläßt ein Rundschreiben, unterzeichnet „Ulrich Welf“, an die Höfe, worin er feierlich erklärt, er beabsichtige nicht als Prätendent auf den Braunschweiger Thron aufzutreten, sondern wolle nur Civilrechte auf einen Theil der Erbschaft geltend machen.

— In der heutigen Sitzung des Bundesraths ist u. a. die Einbringung der Dampferunterstützungs-Vorlage erfolgt und wie in der vorigen Session den Ausschüssen für „Handel und Verkehr“, „Post und Telegraphie“ und für „Rechnungswesen“ überwiesen worden. Es steht fest, daß die Vorlage gleichzeitig zu den ersten Aufgaben des Staatsraths gehören wird. Dies hat mit der Ueberweisung an den Bundesrath nichts zu thun, sondern bezweckt nur, die preussischen Bevollmächtigten zum Bundesrath bei ihrer Haltung, bezw. Abstimmung in dem letztem mit ausreichenden Weisungen zu versehen. Es darf jetzt mit Bestimmtheit angenommen werden, daß auch diese Vorlage dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt mit dem Reichshaushalts-Etat zugehen wird.

Breslau, 23. Okt. Die „Schles. Z.“ meldet: Als der Oberpräsident von Schlesien, v. Seydewitz, am 18. Oktober von dem feudalen und allodialen Grundbesiz des Herzogs von Braunschweig in Schlesien Besiz ergrieff, erklärte er gleichzeitig, daß diese Besizergreifung nur für den Fall aufrecht erhalten werden solle, daß etwa der Herzog von Cumberland zum Erben eingesetzt sei. Gegenüber jedem andern Erben werde sich bezüglich des Allods die Besizergreifung als eine einseitige charakterisiren. — Der „Schles. Z.“ wird weiter aus Sybille-ort berichtet: Gestern war der Präsident der herzoglichen Kammer, Herr v. Hantelmann, in Dels, um dort zwei Codicille zu eröffnen. Das eine enthält Dispositionen zu Gunsten sämmtlicher schlesischer Beamten des Herzogs, das andere setzt ein Legat für den ältesten Sohn des Herzogs Max zu Bayern aus.

Bremen, 23. Okt. Die „Weserzeitung“ veröffentlicht ein vom Herzog von Cumberland unter dem Namen Ernst August vollzogenes, Gmunden, den 18. Okt. datirtes ausführliches Patent. Der Herzog will durch das von der „Weserzeitung“ veröffentlichte Patent die Regierung Braunschweigs übernehmen und vom Lande Besiz ergreifen haben. Er erklärt, nach Maßgabe der Reichsverfassung und Landesverfassung regieren zu wollen. Das Patent ist allen Fürsten und freien Städten zugestellt worden.

Braunschweig, 23. Okt. Der Herzog von Cumberland erließ ein Patent, worin er erklärt, daß er die Regierung des ihm zugefallenen Herzogthums Braunschweig übernimmt und sich die wegen der Huldigung erforderlichen Anordnungen vorbehält.

Braunschweig, 23. Okt. Der außerordentliche Landtag trat heute Vormittag 11 Uhr zusammen. Der Abg. v. Beltheim richtete als Präsident des Ausschusses eine kurze Ansprache an die Versammlung, und nachdem hierauf konstatiert worden war, daß die Mitglieder der Landesversammlung in genügender Anzahl versammelt seien, betrat die Mitglieder des Regentenschaftsrathes den Sitzung-

jaal. Staatsminister Graf Goerg-Brissberg erklärte, daß er im Auftrage des Regentenschaftsrathes den außerordentlichen Landtag eröffne, und wies sodann auf die lange und gesegnete Regierung des dahingeshiedenen Landesherren und auf den schweren Verlust hin, der durch dessen Abscheiden das Land betroffen habe. „Wohin der Blick des Landes sich wende, überall zeige sich das Bild eines unter der milden und gerechten Regierung des hochseligen Herzogs in seiner Wohlfahrt reich entwickelten Landes. So lange noch die Herzen warm für das Geschick des engeren Vaterlandes schlugen, werde das dankbare Andenken an Herzog Wilhelm den Gerechten nicht erlöschen. Mit der Trauer des Landes um den Dahingeshiedenen verbinde sich die Sorge um die Zukunft des Landes, das an einem ersten Wendepunkt seines Geschickes stehe. Der Minister erwähnte sodann, daß unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht vom Ableben des Herzogs auf Grund des Gesetzes vom 16. Februar 1879 der Regentenschaftsrath sich konstituiert habe. Der Eintritt des provisorischen Regiments habe sich ohne jede Störung vollzogen. Wir dürfen der festen Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die Bevölkerung des Herzogthums, vor dem Geschick sich gern und willig beugend, der provisorischen Regierung des Regentenschaftsrathes, bis derselbe nach Maßgabe des Gesetzes zu regieren anfängt, Störungen der Rechtsordnung ersparen wird, welche das Land in ernste Krisen zu führen geeignet sein würden. Zuversichtlich hoffen wir vor allem darauf, bei Ihnen, hochgeehrte Herren, in unserem verfassungsmäßigen Vorgehen die bereitwilligste Unterstützung, als die werthvollste und bedeutsamste Gewähr für eine glückliche Lösung unserer Aufgabe zu finden. In die provisorische Regierung ist der Regentenschaftsrath mit dem vollen Bewußtsein von den Pflichten, welche der Einzelstaat gegen Kaiser und Reich nach Maßgabe der Reichsverfassung zu erfüllen hat, eingetreten, und hat dies in seinem dem Gesetze vom 16. Februar 1879 entsprechenden weiteren Vorgehen beharrlich. Noch aber harret die wichtige Frage der Thronfolge ihrer Erledigung. Der Regentenschaftsrath ist von der Auffassung ausgegangen, daß die Frage von landesstaatsrechtlichen und reichsstaatsrechtlichen Gesichtspunkten aus zu lösen sei, und wie es Sache des Reiches ist, die Grenzen seiner Kompetenz gegenüber den Einzelstaaten in verfassungsmäßiger Entscheidung festzustellen, so hat der Regentenschaftsrath es für seine Pflicht gehalten, bis zu solcher Entscheidung sich weiterer Schritte zu enthalten. Es wird dem Regentenschaftsrathe von besonderem Werthe sein, wenn er in dieser Hinsicht die Zustimmung der hochgeehrten Herren findet. Wenn wir damit in der Treue gegen Kaiser und Reich, welche in dem Herzogthum unwandelbar von jeher gehehrt hat, dem Reiche geben, was des Reiches ist, so rechnen wir andererseits mit Zuversicht darauf, daß die Verfassung des Herzogthums und die Rechtsstellung desselben in und zum Reiche ihre volle Bestätigung bei der Lösung der Frage finden werden. Die Aufgabe des heute zusammengetretenen außerordentlichen Landtages ist eine ganz besondere und wird sich nach Maßgabe des Gesetzes vom 16. Februar 1879 auf die verfassungsmäßige Mitwirkung der Landesversammlung bezüglich der durch die obwaltenden Umstände etwa weiter gebotenen Schritte zu beschränken haben. Das herzogliche Staatsministerium wird Ihnen sobald als irgend möglich die erforderlichen Mittheilungen zugehen lassen, durch welche Sie in den Stand gesetzt werden, der Aufgabe dieses außerordentlichen Landtags gerecht zu werden. Tief gebeugt, aber nicht muthlos, sehen wir der Zukunft entgegen, vertrauend auf den Höchsten, der die Geschichte unseres Landes auch ferner in seinen gnädigen Schutz nehmen wird. Namens des Regentenschaftsrathes für das Herzogthum Braunschweig erkläre ich den außerordentlichen Landtag damit für eröffnet.“ Bei der darauf folgenden Präsidentenwahl wurde der Abg. v. Beltheim zum ersten Präsidenten, Abg. Lerche zum Vizepräsidenten gewählt. Abg. Pockels beantragte auf die Eröffnungsrede eine Antwort an den Regentenschaftsrath zu erlassen; er halte es für geboten, auch von dieser Stelle aus den Gefühlen, welche gegenwärtig das Land bewegen, Ausdruck zu geben und neben der Treue zu Kaiser und Reich auch die Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft auszusprechen. Der Antrag Pockels wurde angenommen; zugleich wurde eine staatsrechtliche Kommission gewählt, welche den Entwurf einer Antwort vorlegen soll. In diese Kommission wurden die Abgeordneten v. Schmidt-Bischoff, v. Gramm, Hänsler, Lerche, Pockels, Schoettler und Rosenthal gewählt. Die nächste Sitzung findet morgen Vormittag 11 Uhr statt. Nach dem Schluß derselben wird die Versammlung in corpore an dem im Residenzschlosse ausgestellten Sarge des Herzogs einen Kranz niederlegen.

Wiesbaden, 23. Okt. Der Kommunal-Landtag lehnte die Vorlage betreffend die Gewerbekammern ab und wurde sodann geschlossen.

Sigmaringen, 23. Okt. Gestern Nachmittag 1 Uhr 30 Minuten erfolgte die Abfahrt des Kaisers und des Deutschen Kronprinzen mittelst Sonderzugs nach Berlin. Wieder hatten sich sämtliche Fürstlichkeiten am Bahnhofe eingefunden, um sich von Sr. Majestät zu verabschieden, abermals wie bei der Ankunft füllten Menschenmassen die Umgebungen des Bahnhof-Gebäudes, um den vielgeliebten Kaiser noch einmal zu sehen und ihm Abschiedsgrüße zuzurufen. Freundlich lächelnd stand der Kaiser an dem Fenster seines Salonwagens, mit der Hand für die Huldigungen dankend, die ihm gebracht wurden, während der Zug langsam den Bahnhof verließ. Am Abend um 6 Uhr fand ein zweites großes Diner im Terrassen-Festsaalbau statt, an welchem die Höchsten und Hohen Herrschaften mit Gesolge theilnahmen und zu welchem auch die mit dem Hofe befreundeten württembergischen und badischen Adelsfamilien der Umgegend und 40—50 Herren aus der Stadt geladen waren; während der Tafel spielte wie am vorhergehenden

Tag das Musikcorps des 114. Regiments aus Konstanz auf der Terrasse vor dem Saale. Nach Beendigung des Diners begab man sich in den Rittersaal, wo sich inzwischen noch eine große Zahl von hoffähigen Damen und Herren aus der Stadt und Umgegend eingefunden hatten. Die Feststimmung, welche die ganze Versammlung befeelte, wurde noch ganz besonders gehoben durch die huldvolle Liebenswürdigkeit, mit welcher Könige und Königinnen, Fürsten und Fürstinnen mit allen Anwesenden verkehrten. Unser Fürstenpaar, welches sich trotz der Aufregung und der Anstrengungen der Festtage eines vorzüglichen Aussehens erfreute, wohnte in freudiger Stimmung dem sich bald lebhaft entwickelnden Tanzvergnügen, an welchem sich auch die Höchsten Herrschaften beteiligten, bis gegen 11 Uhr bei. Nachdem das Hohe Jubelpaar sich zurückgezogen, verließen die Gäste um 11 Uhr die feierlichen Räume des Schlosses mit dem Bewußtsein, einen ebenso interessanten wie in jeder Beziehung genussreichen Abend verlebt zu haben. Heute Nachmittag 1 Uhr 30 Minuten verließen die Großherzoglichen Herrschaften von Baden mit fahrplanmäßiger Zug unsere Stadt, um über die Schwarzwaldbahn nach Karlsruhe zurückzufahren.

Nürnberg, 22. Okt. Glänzender ward wohl noch nie das frische, blühende Leben der nationalliberalen Sache im Wahlkreise Nürnberg-Altordf dargethan, als bei der für den gestrigen Abend im Saale des Sächsischen Hofes zusammenberufenen Versammlung, in welcher Herr Rechtsanwält Frhr. v. Krefz, der Kandidat der hiesigen nationalliberalen Partei, sein Programm darlegte. Die von der Versammlung mit lautem Jubel angenommenen verständigen Schlüsse lauten nach dem „R. v. u. f. D.“:

Man hat in diesen Tagen auch daran zu erinnern sich bemüht gefunden, zu erklären, was die Pflichten eines Volksvertreters seien, und daß das Volk keinen Anlaß habe, nur „Ja oder Nein“ in den deutschen Reichstag zu schicken. Wenn diese Worte auf mich gemünzt sein sollen, so verwahre ich mich ganz entschieden dagegen. Ich habe nicht nöthig, mich von der deutsch-freistänigen Partei belehren zu lassen, was die Pflichten eines wahren Volksvertreters sind. (Lebhaftes Bravo.) Ich habe von Jugend auf gelernt, meine Ueberzeugung offen gegen jedermann zu kennzeichnen, und ich habe niemand gegenüber noch gelassenbuckelt, weder vor der Regierung, noch dem Volke gegenüber. Aber, meine Herren, ich habe auch niemals für die Freiheit und die Unabhängigkeit Verhandlung finden können, die überall sich darin zu dokumentieren sucht, daß sie Opposition gegen die Regierung macht, die da meint, den größten und gewaltigsten Mann unteres Jahrhunderts nicht achten und nicht anerkennen zu dürfen, nur weil er gerade der Reichskanzler im eigenen Vaterlande ist. (Bravo!) Ja, meine Herren, es gebt manchmal mehr Muth dazu, in irgend einem Orte sich ehrlich als Anhänger des Reichskanzlers auszugeben, denn als Anhänger eines Eugen Richter. (Sehr richtig! Bravo!) Und ich glaube, wenn nicht alle Anzeichen stehen werden, wir werden wohl noch die Zeit erleben, wo jener Geist verschwinden wird; vor allem jener Geist, der sich so tief eingepflanzt hat und künstlich groß gezogen worden ist — der Berliner Fortschrittsgaist! (Bravo!) Und darum lassen Sie uns aushalten und lassen Sie uns bei den bevorstehenden Wahlen in unserer Vaterstadt mit aller Kraft zum Besten streben, damit diese Prophezeiung auch einmal wirklich in Erfüllung gehe. (Anhaltendes Bravo!)

Oesterreich-Ungarn.

Agram, 23. Okt. Die heutige Sitzung des Landtags wurde wiederum durch die Anhänger des Abgeordneten Starcevic verhindert und mußte deshalb bald nach Beginn geschlossen werden. Die Anzahl der auszuführenden Abgeordneten beträgt nunmehr 15; unter denselben befinden sich David und Anton Starcevic. Diesen 15 Abgeordneten soll morgen der Zutritt zu dem Landtage verweigert werden und gleichzeitig wird die Einbringung des Entwurfs einer verschärften Hausordnung beabsichtigt.

— Ueber die am 21. und 22. Oktober stattgehabten Verhandlungen wird wie folgt berichtet: Die Landtage der österreichisch-ungarischen Monarchie scheinen neuerdings sich den Rum streitig machen zu wollen, welcher von ihnen das meiste in Scandalaffären zu leisten vermag. Kaum sind die unerquicklichen Vorgänge im galizischen Landtag und im ungarischen Abgeordnetenhaus bekannt geworden, als schon wieder ein neuer Scandal aus dem kroatischen Landtag zu melden ist. Starcevic und Gemossen haben eine Adresse eingereicht, in der sie dem Kaiser von Oesterreich in gar nicht mißzuverstehender Weise die Krone vor die Füße werfen und die Wiedererwerbung von Steiermark, Krain, Istrien und selbstverständlich auch von Dalmatien fordern. Diese verbündete Adresse wurde von dem Landtags-Präsidenten schlechthin als eine hochverräterische erklärt, worüber ein solcher Böllersärm bei den Starcevicianern entstand, daß die Sitzung geschlossen werden mußte. Die Scene war eine unbeschreiblich wild. Es fielen die ärgsten Schimpfworte gegen die Majorität und als der Präsident den Saal verlassen wollte, drängten sich die Tumultuanten an ihn heran und riefen mit geballten Fäusten: Sie sind kein Präsident, sondern ein Defektio, ein Denunziant, eine Bestie, ein Hallunke. Am folgenden Tage forderten bei Beginn der Sitzung die Starcevicianer den Widerruf der Erklärung des Präsidenten, und machten, als diese nicht erfolgte, wiederum einen furchtbaren Lärm; sie polterten mit den Fäusten auf den Bänken, stampften mit den Füßen und schrien derartig durcheinander, daß man nur einzelne Worte, wie Ganner, Schurken, ungarische Knechte, Spitzbuben und ähnliche vernehmen konnte. Der Präsident versuchte vergeblich, die Ordnung herzustellen, die Mitglieder der Nationalpartei gruppieren sich um den Präsidenten, da von den Starcevicianern Thätlichkeiten befürchtet wurden. Unter diesem ungeheuren Lärm beantragte der Präsident die Ausschließung von 12 Starcevicianern, worauf er die Sitzung schloß. Die später durch zwei leiner Partei angehörige Abgeordnete versuchte Vermittlung zwischen der Nationalpartei und den Starcevicianern scheiterte, weil letztere an ihrer Forderung, der Präsident solle seine Erklärung zurückziehen, festhielten. Die Nationalpartei beharrte daher bei der Ausschließung der Tumultuanten, während die Starcevicianer die Ausschließung nicht anerkennen und drohen, jede weitere Verhandlung im Landtags-Saale unmöglich zu machen.

Schweiz.

Bern, 21. Okt. Amlicher Mittheilung zufolge weist das vom Bundesrathe für das Jahr 1885 festgestellte eidgenössische Budget 45,972,000 Fr. Einnahmen und

46,050,000 Ausgaben auf, was einen Fehlbetrag von 78,000 Fr. ergibt.

Italien.

Rom, 23. Okt. Von heute ab werden die Cholera-bulletins aus den Provinzen, wo die Cholera fast erloschen ist, nicht mehr veröffentlicht.

Genua, 23. Okt. Vom 21. Oktober, Abends 10 Uhr, bis 22. Oktober Abends 10 Uhr sind weder Erkrankungen noch ein Todesfall an der Cholera vorgekommen.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. Der Senat genehmigte durch Altkammation die vom Marineminister eingebrachte Vorlage betreffend die Soldaten und Marinetruppen in Tonkin. — Das Bataillon der Jäger zu Fuß in Versailles erhielt den Befehl, sich zum Abmarsch nach Tonkin bereit zu halten. — Privattelegramme aus Madagaskar vom 1. Oktober besagen: Admiral Miot trat mit mehreren souveränen Häuptlingen der Insel in Verbindung, die geneigt sind, den Franzosen beizustehen. 300 Hovas, welche Posten in der Bai von Passandova angriffen, wurden mit erheblichen Verlusten zurückgeschlagen. — In Yport keine neuen Choleraopfer, aber in Drau sechs.

— Jakob August Adolf Reanier, Mitglied des Instituts, ist in Fontainebleau gestorben. Reanier, geb. 7. Juli 1804 in Mainz, trat früh in's Lehrfach ein. Am 7. April 1843 zum Lehrer des Grafen von Paris ernannt, beleitete er denselben nach der Februar-Revolution nach England und Deutschland bis Ende 1853, wo er nach Paris zurückkehrte und am College de France den Lehrstuhl für Sanskrit, dann 1864 für vergleichende Philologie erhielt. Reanier schrieb 1830 eine Grammaire allemande, die viele Auflagen erlebt hat, Uebungs- und Wörterbücher zur Erlernung des Deutschen und gab eine große Reihe von Uebersetzungen aus dem Sanskrit, dem Griechischen, Lateinischen und Deutschen heraus, darunter Schiller's Tell, Goethe's Iphigenie u. s. w., dann mit mehreren Mitarbeitern die Oeuvres de Schiller (1850—62) in 8 Octavbänden. Auch leitete er die Herausgabe der Grands écrivains de la France in 63 Bänden, für die er eine sehr geschätzte, nach den Texten revidirte neue Ausgabe der Briefe der Mme. de Sévigné und ebenso eine revidirte Ausgabe des Oeuvres complètes des Molière 1878 in 5 Quartbänden lieferte.

Belgien.

Brüssel, 23. Okt. Heute hat ein Ministerrath, danach eine Besprechung unter den klerikalen Senatoren und Abgeordneten stattgefunden. Die Regierung hat diejenigen Brüsseler Abgeordneten, welche als „Unabhängige“ gewählt und, infolge der Gemeinderahlen nicht mehr mit ihren Wählern einverstanden, vom Parlament oder aus Gemeinderäthen zurücktreten wollten, zum Bleiben bestimmt. — In einer Sitzung des Ausschusses des Gemeindeverbandes zur Vertheidigung der Schulen wurde beschlossen, den Gemeinderäthen eine gleichlautende Bittschrift um gesetzliche Wiedereinsetzung des neuen Schulgesetzes zur Unterschrift vorzulegen. — Dem „Précurseur“ wird aus Rom telegraphirt, daß in einer Versammlung von Karbinälen beschlossen worden sei, den bereits ernannten Nuntius vorläufig nicht nach Belgien abgehen zu lassen.

Großbritannien.

London, 23. Okt. Die Thronrede, die heute bei der Eröffnung des Parlaments gehalten wurde, bezeichnet als Hauptaufgabe, die Wahlreform nochmals in Erwägung zu ziehen. Was die Beziehungen zu den ausländischen Regierungen angehe, so seien dieselben zu allen Mächten durchaus freundschaftlich. Die Nachrichten aus dem Sudan ließen zwar noch einigen Ungewissheiten Raum, doch verdiene jedenfalls die Thatkraft und der Muth des Generals Gordon bei der Vertheidigung von Chartum die wärmste Anerkennung. Der Vormarsch der englischen Truppen nach Dongola habe den Zweck, General Gordon und diejenigen, welche ihm treue Unterstützung geleistet, zu befreien. In der Thronrede heißt es weiter: In Egypten habe ich alle Mühe angewandt, um eine Besserung der dortigen Lage herbeizuführen. Ich habe die ägyptische Regierung in ihrer schwierigen finanziellen Lage, welche durch den Mißerfolg der Londoner Konferenz hervorgerufen worden ist, unterstützt. Zusammen mit der Kapregierung bin ich damit beschäftigt, die Mittel in Erwägung zu ziehen, welche notwendig sind, um dem Verträge mit dem Transvaallande die erforderliche Achtung zu sichern. Der Feldzug im Sudan wird einen neuen Kredit notwendig machen. — Der Generalmajor Scratshley ist zum Gouverneur von Neu-Guinea ernannt worden. — Das Kabelaufschiff „Silbertown“ ist gestern nach Teneriffa abgegangen, um von dort nach Dakar Bathurst an der Westküste Afrika's ein Kabel zu legen.

— Im Unterhause antwortet Gladstone auf eine Anfrage Smith's, das Marineministerium habe seit einiger Zeit den Zustand der Flotte auf das sorgfältigste geprüft. Dasselbe werde in etwa einem Monate darüber dem Parlamente eine Erklärung abgeben. — In der Abredebatte sagt Gladstone, die Congo-Frage sei darum in der Thronrede unerwähnt geblieben, weil die Annahme der Einladung zur Congo-Konferenz erst gestern nach Berlin abgegangen sei; er glaube, das Land werde durch die Ergebnisse der Konferenz sicherlich befriedigt werden. Ueber Egypten werde der Schriftwechsel bis Ende September noch im Laufe der Sitzung auf den Tisch des Hauses gelegt werden. Weitere Mittheilungen würden erfolgen, sobald Lord Northbrook aus Egypten zurückgekehrt und seine Vorschläge geprüft sein werden. Hinsichtlich der Wahlreform-Bill halte die Regierung an ihrer in der letzten Tagung befolgten Politik fest.

— Das Oberhaus nahm die beantragte Adresse an und vertagte sich bis zum 3. November. Bei der Berathung sprach Salisbury die Hoffnung aus, die Regierung werde die Reformbill und die Bill betr. die neue Wahlkreis-Eintheilung gleichzeitig behandeln. Granville vertheidigte die Politik der Regierung. Derby stellte eine Bill über die australische Konföderation im Laufe der Tagung in Aussicht.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Okt. (Tel.) Der Kaiser begnadigte von dem im letzten Hochverrathsprozesse zum

Tode Verurtheilten 6 zu lebenslänglicher, bezw. fünf-
zehnjähriger Zwangsarbeit. An dem ebenfalls zum Tode
durch den Strang verurtheilten früheren Flottenlieutenant
Baron Alexander v. Stromberg, sowie an dem Artillerie-
lieutenant Rogatschew ist das Urtheil am 22. d. M. voll-
zogen worden. Die übrigen 6 Verurtheilten bleiben mit
Zwangsarbeit von 4 bis 20 Jahren bestraft.

Ägypten.

Kairo, 23. Okt. Lord Northbrook beabsichtigt, Frei-
tag Abend an Bord des Aviso „Fris“ nach Marseille ab-
zugehen. Der Lord wird in Paris einige Zeit verweilen,
um mit Jules Ferry zu verhandeln. — Bei der Herab-
setzung des Standes des ägyptischen Heeres auf 3000
Mann werden alle englischen Offiziere bis auf 10 ver-
abschiedet.

Nordamerika.

Washington, 23. Okt. Die Meridian-Konferenz
ist gestern vorläufig vertagt worden. Dieselbe wird später
von dem Präsidenten zur Verifikation der Protokolle ein-
berufen werden. Die definitive Vertagung findet nächste
Woche statt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. Oktober.

Die Großherzoglichen Herrschaften sind gestern Nach-
mittag gegen 2 Uhr von Sigmaringen abgereist und
Nachts gegen 12 Uhr auf Schloß Baden eingetroffen. In
der Begleitung Höchstselben befand sich Seine Durch-
laucht der Fürst zu Fürstenberg.

Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog reist heute
Nachmittag nach Braunschweig, um Seine königliche Hoheit
den Großherzog bei der morgen stattfindenden Beisetzungs-
feier zu vertreten. Der Erbgroßherzog ist von Wittmeister
Kau begleitet.

* (Kunstschüler-Schule des Badischen Frauen-
vereins) wurde der ehrenvolle Auftrag, das Geschenk Ihrer
Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Groß-
herzogin zur goldenen Hochzeit des Fürstenpaares von Sigmaringen
auszuführen. Dasselbe bestand aus einem Prachtstück
vor dem Alter des dazugehörigen Schlosses, auf dem die Einsegnung
des Hohen Baues stattfand. Der Teppich, im Stile der Kapelle,
Frührenaissance mit Anklängen an die Gotik, hat eine Länge von
2,80 Meter im Viereck. Das innere Feld ist rother Seiden-
plüsch, auf welchem mit orientalischem Atlas in verschiedenen Gold-
tönen in Applikationstechnik die Sideride ausgeführt ist. Reiches
Ornament aus kirchlichen Motiven, sowie aus den Motiven der
Granatapfel, der Weinrebe und der Aehre, mit einem Spruch-
band, auf welchem der Wahlspruch: „Nihil sine Deo“, gebunden,
entwickelt sich gegen links und rechts, wo die Wappen der beiden
erleuchteten Häuser angebracht sind. In der Mitte des Teppichs
ist das Kreuz, umgeben von Passionsblumen. Dies innere rothe
Feld umgibt eine breite, reiche Borte von blauem Seidenplüsch,
auf welcher wieder in Goldblauem Rankenwerk aus stilisierter Rosen,
unterbrochen mit Spruchbändern, die Sideride bildet. Die Sprüche
sind: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei,
die Liebe aber ist die Größste unter ihnen“, und „Wir wissen, daß
Gott alle Dinge zum Besten dienen.“ — Die
Verbindungsaborte mit Franzen geben dem ganzen einen harmo-
nischen Abschluß.

* Heidelberg, 23. Okt. (Stadttraths-Wahl. — Stu-
dentischer Antrittscommerz. — Theater.) Morgen
Vormittag findet im Rathhause die Wahl eines Stadttraths, an
Stelle des verstorbenen Heir. Fuchs, statt. Von der am 26.
d. M. im Gartenlaale der Darmstadt stattgehabten Versammlung
von Bürgerausschuß-Mitgliedern ist Herr Kaufmann Wolff mit
einer am Einmüthigkeit grenzenden Mehrheit für diese Stelle
in Vorschlag gebracht worden. Der damalige Vorsitzende sprach
den Wunsch aus, dafür besorgt zu sein, daß die Stadttraths-
Wahlen möglichst einmüthig im Sinne der angenommenen Vor-
schläge vollzogen werden. Diesem Wunsche wurde bei der Haupt-
wahl im allgemeinen entsprochen und ist das gleiche auch bei der
morgen stattfindenden Wahl zu erwarten. — Gestern Abend hat
der studentische Antrittscommerz für das Wintersemester durch
die 5 Corps stattgefunden. — Frau Hermine Claar-Delia, welche
in der vorjährigen Saison hier so große Triumphe feierte, er-
öffnet nächsten Sonntag in unserem Stadttheater ein Gastspiel
in dem Lustspiel „Der Probepfeil“ von Oskar Blumenthal.
Frau Claar-Delia wird an 4 Abenden als Gast auftreten.

— Mannheim, 23. Okt. (Der hiesige Alterthums-
verein) machte am vergangenen Sonntag seinen längst beab-
sichtigten Besuch bei der Schwester-Verbindung in Karlsruhe.
Das schöne Herbstwetter, die große, wenn auch nicht unübersch-
bare Anzahl der Theilnehmenden und die vergnügliche Fahrt auf
der Rheinthal-Bahn, von der aus man zwar nicht den Rhein, aber
doch einige Schiffsmasten bei Rheinau und manche schöne Punkte
erblickt, alles versetzte die Reisenden in die fröhlichste Stimmung.
Am Bahnhof in Karlsruhe wurden sie durch den Großh. Landes-
konservator, Geh. Hofrath Dr. Wagner, begrüßt und alsbald in
das herrliche Gebäude der vereinigten Sammlungen geführt.
Hier wartete ihrer ein alanzender Empfang. In der prächtigen
Vorhalle mit ihrem unvergleichlich schönen Treppenhause hieß Se.
Exc. der Oberkammerherr Freiherr von Gemmingen die Gäste
willkommen, mit ihm hatten sich zu ihrer Begrüßung der Präsi-
dent des Justizministeriums a. D., Dr. Grimm, der Direktor
der Verkehrsanstalten, Smelin, Oberleutnant Bierordt, Ober-
kirchenrath Schellenberg und Stadtpfarrer Längin, Oberschul-
rath Wendt und eine große Schar von Mitgliedern des Karlsru-
her Alterthumsvereins eingefunden. Natürlich war es unmög-
lich, in den wenigen Morgenstunden die ebenso reiche als vorzüg-
lich geordnete Sammlung der ethnographischen Werthwürdigkeiten
und Alterthümer vollständig zu durchmustern: es galt vielmehr
nur, unter der trefflichen Leitung des Landeskonservators die
neuesten Funde und Erwerbungen kennen zu lernen. — Als dem
wissenschaftlichen und künstlerischen Trieb Genüge geschehen war,
vereinigten sich die Mitglieder der beiden Alterthumsvereine zum
fröhlichen Mahle. Ueber Tisch feierte Herr Geh. Hofrath Wagner
die Mannheimer, deren Antiquarium inmitten der modernen Kauf-
mannsstadt den schönsten Beweis für die Blüthe des dortigen
Vereins abgab. Landgerichts-Rath Christ erwiderte mit einem
kräftigen Hoch auf den Karlsruher Verein und seinen unermüd-
lichen Vorsteher. Weiterhin wurde des Vertreters des Alterthums
in Heidelberg gedacht, Dr. K. Christ, dessen Thätigkeit allein die
eines ganzen Vereins repräsentire. Der Gefeierte glaubte mit

mehr Recht dasselbe von dem Vorstand des Karlsruher Alter-
thumsvereins sagen zu können. — Professor Hermann schilderte
darauf in ergötzlicher Weise das Vereinsleben unserer Tage, in
das der fehschte Bürger meist hineingerathe, ohne zu wissen wie,
dessen hohe Bedeutung ihm aber bei festlichen Gelegenheiten, wie
der heutigen, auf einmal klar werde. Der Nachmittag wurde zu
einem nochmaligen kurzen Besuch der vereinigten Sammlungen
verwendet, bei einbrechender Dunkelheit aber fand sich die Gesell-
schaft im „Kofodil“ zusammen, dessen Räume im oberen
Stockwerk vom Karlsruher Künstlerverein zur Verfügung gestellt
worden waren. Die Mannheimer schieden mit dem herzlichsten
Dank von Karlsruhe, das sie so gastlich aufgenommen, ihnen so
viel geboten hatte. Es wird nun die nächste Aufgabe des hie-
sigen Vereins sein, den Karlsruhern einen gleich schönen Tag in
der alten schupfälligen Residenz zu bereiten.

— (Tatterfall.) Mit Anfang des kommenden Monats
wird zu den mannigfachen gemeinnützigen Anstalten unserer Stadt
ein weiteres zeitgemäßes Unternehmen, der „Tatterfall“, hinzu-
treten. Es ist dies ein hippologisches Institut, gegründet von
einem Consortium hiesiger Bürger, welche in Ansehung der vielen
Einwohnern dadurch gebotenen Annehmlichkeiten eine erhebliche
Summe zusammengeschossen haben, ohne dabei an eigenen Nutzen
zu denken. Als Vorbilder dienten ähnliche Unternehmungen in
großen Städten Europas. Im Tatterfall ist dem Publikum alles
geboten, was mit Reit- und Fahrsport zusammenhängt. Hier
wird Reitlehrer an Herren und Damen erteilt, der Pferde-
besitzer kann sein Pölein zureiten oder einfahren lassen oder, falls
er vorzieht, diesen edeln Sport selbst zu betreiben, seinen Thieren
in den dortigen Stallungen vorzügliche Unterlunft und Pflanzung
zu geben. Auch wird der Tatterfall dem Pferdehändler sowohl wie
dem Verkaufslustigen mit Rath und That an die Hand geben
und bei Gelegenheiten Auktionen von Pferden, Wagen u. s. w. ver-
anstalten. Mit einem Worte: Mannheim wird durch eine nützlich
und interessante Anstalt bereichert, wie sie besser mancher
andere Stadt nicht aufweisen dürfte. Die leitenden Persönlich-
keiten bürgen für einen guten Erfolg. Schon stehen die einfachen,
aber geschmackvoll ausgeführten Baupläne am alten Bahnhofs-
platz beinahe vollendet da und viele fleißige Hände sind bestrbt,
dieselben rechtzeitig fertig zu stellen.

* Aus dem oberen Murgthal, 23. Okt. (Durch den
Wegzug des nach Freiburg verlegten nennmehri-
gen Obergallinspektors Zahn) verliert das obere
Murgthal, beziehungsweise der frühere Amtsbezirk Gernsbach,
den Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins, welche
Stelle Herr Zahn mit unermüdblicher Thätigkeit und großem
Erfolge ausfüllte. Dafür spricht am besten die Thatsache, daß die
Mitgliederzahl dieses Vereins seit Beginn der Thätigkeit Zahn's
von 63 auf 210 gebracht wurde, was als anderer Beweis dafür
auch die zahlreichen landwirthschaftlichen Besprechungen gelten
müssen, die je nach den verschiedenen Pflanzungen des Bezirks
zur Belehrung und Berathung abgehalten wurden.

* Freiburg, 23. Okt. (Geistlicher Rath und Dekan
R. M. Selg.) Jubelpriester und Ritter I. Klasse des
Ordens vom Röhrenlöwen, ist dem „Freiburger Boten“ zu-
folge im 79. Lebensjahre gestorben; er war pensionirter Pfarrer
von Grobriedersfeld, Amts Tauberbischofsheim.

— Ueberlingen, 21. Okt. (Amtsgebäude.) Nach dem
„Seeb.“ ist nun die Genehmigung des Großh. Staatsministeriums
zum Ankauf des Amtsgebäudes in Ueberlingen durch die Stadt
um 20,000 M. erfolgt; desgleichen wurde der Bauplan des in
den städt. Anlagen aus Stiftungsmitteln im Betrage von 90,000
Mark zu erstellenden neuen Amtsgebäudes mit Dienstwohnung
höheren Orts genehmigt.

* Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In
Högingen, Amts Emmendingen, fand ein 5 Jahre alter
Knaabe einen schrecklichen Tod. Das Kind war früh, während
Vater und Mutter im Hof arbeiteten, aus seinem Bettchen ge-
stiegen und in die Küche gelaufen, um zu sehen, ob der Kaffee
bald fertig sei; hier kam es mit dem Heub dem Feuer zu nahe
und sofort stand erstere in Flammen. Das arme Kind erlitt
so arge Brandwunden, daß es Tags darauf starb. — Bei
Grenzach, Amts Lössen, geriet der 54 Jahre alte Land-
wirth Ludw. B. unter seinen, mit vollen Weinfässern beladenen
Wagen. Das Hinterrad des Wagens ging ihm über den Kopf,
so daß der Tod des B. sofort eintrat.

Theater und Kunst.

* (Kunstnotizen.) Otto Noquet's älteres vieraktiges
Lustspiel „Das Haus Eberhardt“ ist von dem Dichter neu bear-

beitet und von dem Darmstädter Hoftheater zur Aufführung an-
genommen worden. — In Mannheim fand ein Lustspiel von
L. Clement „Die vier Temperamente“ und in G. R. L. „Das
vierblättrige Kleeblatt“ von Dr. Kollsch beifällige Aufnahme;
das gleiche gilt von einem ungarischen Volksstücke „Der Herr
Sekretär“, das in Freiburg zur Aufführung kam und von
Direktor Lebrun sofort für das Berliner Wallner-Theater erwor-
ben wurde.

* (Repertoire-Entwurf des Großh. Hoftheaters für
die Zeit vom 26. Oktober bis mit 2. November.) a. Vor-
stellungen in Karlsruhe. Sonntag, 26. Okt. 20. Vorst.
außer Ab. Neu einstudirt: „Der Haideschatz“. — Dienstag,
28. Okt. 113. Ab. -Vorst.: Zum erstenmale wiederholt: „Die
Welf - die Waiblingen“. — Donnerstag, 30. Okt. 114. Ab. -
Vorst.: „Die böse Stiefmutter“ und zum erstenmale „Kelly“. —
Freitag, 31. Okt. 115. Ab. -Vorst.: „Der schwarze Domino“. —
Sonntag, 2. Nov. 116. Ab. -Vorst.: „Oberon“. — b. Vor-
stellung in Baden. Mittwoch, 29. Okt. Zum erstenmale:
„Der Haideschatz“.

Herbstberichte.

Unterglatterthal, Amts Waldkirch. Am 21. Oktober
hat hier der Herbst begonnen, Qualität vorzüglich, Gewicht von
90-100 nach Dachsle, Quantität $\frac{1}{10}$ Herbst, einige son. Glücks-
herbste abgerechnet; bis jetzt wurden für 150 Liter bezahlt von
110 bis 140 M.

Verchiedenes.

— (Karl Hillebrand.) Am 18. d. M. verschied der be-
rühmte Kulturhistoriker Karl Hillebrand zu Florenz nach drei-
jährigem schweren Lungenleiden, gegen welches er während des
letzten Sommers auch in deutschen Bädern — Baden-Baden und
Schlangenbad — Hilfe, leider erfolglos, gesucht hatte, nachdem
am letzteren Orte auch eine gleichzeitig bestehende Nieren degenera-
tion konstatiert worden war. Mit ihm ist aus dem Leben ge-
schieden ein, wenn auch im Auslande lebender echter Deutscher,
gleich wahr und treu als Historiker, wie von Charakter. Von
seinen vielen literarischen Arbeiten ist seine „Geschichte Frankreichs
von der Thronbesteigung Louis Philipps bis zum Falle Napo-
leon's III.“ wohl das bedeutendste, leider unvollendet gebliebene
Werk; auf 6 Theile angelegt, sind zwei Theile bis zum Ende
des Juliönialjahrs 1830-1848 erschienen. Das Manuscript
zum dritten Theil bis zum Staatsstreich Napoleon's ist seit drei
Jahren, dem Beginn der schweren Erkrankung, vollendet und be-
darf nur einer Uebersetzung. Wäre die Fortsetzung eines des
bisherigen Verfassers würdigen Nachfolgers finden, welchem die-
selben Quellen — besonders diplomatische Korrespondenzen —
in gleicher, ausgiebiger Weise zu Gebote stehen und möchten
diese zu gleich unparteiischer Forschung benutzt werden. Hille-
brand war in R. d. d. h. im 1829 geboren.

— Gotha. (Am Freitag wurde das zweite Hundert
der Feuerbestattungen) überschritten. Seit der im Jahre
1878 erfolgten Errichtung des Leichenverbrennungs-Ofens hat
sich die Zahl der Feuerbestattungen fast von Jahr zu Jahr ge-
steigert: 1879 = 17, 1880 = 16, 1881 und 1882 je 33, 1883 =
47 und 1884 bereits 54. Von den 200 Feuerbestattungen waren
62 Gothaer und 138 Auswärtige; es waren 126 Männer, 69
Frauen und 5 Kinder.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

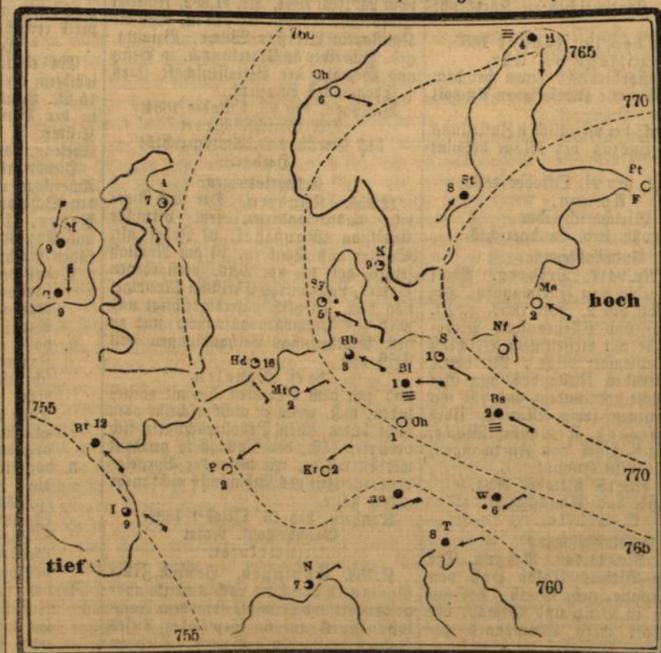
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 19. Okt. Adolf August, B.: Dan. Rieger,
Schuhmacher. — 20. Okt. Elisabetha Karoline Sofie Rosine,
B.: Mor. Berrin, Kaufmann.
Eheaufheb. 23. Okt. Emil Schnabel von hier, In-
genieur in Mannheim, mit Minna Geisendorfer von hier.
Todesfälle. 22. Okt. Elise, 9 T., B.: Kleber, Bild-
hauer. — 23. Okt. Katharina Raupp, Ehefrau des Rentner
Raupp, 77 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. übermorn- gen	Absolute Feucht.	Relative Feuchtigk. in mm	Wind.	Himmel.
23. Morgs 9 Uhr	751.2 + 5.4	4.9	74	NE	Klar
24. Morgs. 7 Uhr	750.5 + 1.9	4.4	84	NE	
Mitts. 2 Uhr	749.5 + 9.6	6.8	64		bedekt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. Okt., Morgs 3.06 m

Wetterkarte vom 24. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert, das Maximum im Norden hat an Inten-
sität und Umfang etwas zugenommen, während im Südosten das Barometer gefallen, über Westrußland stark gestiegen ist. Bei
leichter, östlicher Luftströmung ist über Centraleuropa das Wetter theils heiter, theils neblig ohne meßbare Niederschläge. In
Deutschland ist die Wogentemperatur erheblich gesunken und fand vielfach Reifbildung statt, in Hamburg war das Maximum der
Bodentemperatur etwas unter dem Gefrierpunkte.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 24. Oktober 1884.	
Staatspapiere.	Buchstaben
4% Reichsanleihe 103 $\frac{1}{2}$	Nordwestbahn 146 $\frac{1}{2}$
4% Preuss. Cons. 103 $\frac{1}{2}$	Elbtal 153 $\frac{1}{2}$
4% Baden in fl. 101 $\frac{1}{2}$	Waldenburger 209 $\frac{1}{2}$
4% „ i. Pr. 102 $\frac{1}{2}$	Hess. Ludwig 112 $\frac{1}{2}$
Deuts. Goldrente 86 $\frac{1}{2}$	Lübeck-Büchen 170 $\frac{1}{2}$
Silber. 68 $\frac{1}{2}$	Gothard 93 $\frac{1}{2}$
4% Ungar. Goldr. 77 $\frac{1}{2}$	Köfse, Wechsel zc.
1877er Ruffen 96	Dest. Koofe 1880 118 $\frac{1}{2}$
II. Orientanleihe 60 $\frac{1}{2}$	Wechsel a. Amst. 168.15
Italiener 96 $\frac{1}{2}$	„ „ Lond. 20.37
Ägypter 61 $\frac{1}{2}$	„ „ Paris 80.82
	„ „ Wien 166.90
Kreditaktien	Kreditaktien
240% Napoleonsbör 16.28	Privatdisconto 3 $\frac{1}{2}$
Disconto-Comm. 197 $\frac{1}{2}$	Bad. Ruderfabrik 75
Basler Banker. 134 $\frac{1}{2}$	Bad. Ruderfabrik 75
Darmstädter Bank 152 $\frac{1}{2}$	Alkali Werke. 142
Wien. Bankverein 86 $\frac{1}{2}$	Wien. Bankverein 86 $\frac{1}{2}$
Bahnaktien.	Kreditaktien
Staatsbahn 252 $\frac{1}{2}$	Staatsbahn 252
Lombarden 124 $\frac{1}{2}$	Lombarden 124 $\frac{1}{2}$
Galizier 227 $\frac{1}{2}$	Lebens: still.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 483.	Kreditaktien 288.—
„ Staatsbahn 505.	Marknoten 59.85
Lombarden 251.	Lebens: —
Disco-Comm. 197.30	Warte.
Laurahütte 104.50	4 $\frac{1}{2}$ % Anleihe 109.23
Dortmunder 68.50	Spanier 60
Marienburger 80.20	Ägypter 314
Böhm. Nordbahn —.	Ottomane 571
Lebens: —	Lebens: —

Todesanzeige.
 3.518. Karlsruhe.
 Heute früh 10 Uhr ent-
 schlief unsere liebe Frau,
 Mutter und Großmutter,
Katharina Raupp,
 geb. Greim,
 im Alter von 77 Jahren und
 im 49. unserer glücklichen Ehe.
 Karlsruhe, 23. Okt. 1884.
 S. Raupp mit Familie.

Kassenschränke



amlich
 in Feuer erprobt,
 vorzüglich gearbeitet,
 empfiehlt
Wilh. Schindler,
 Waldstraße 22, Karlsruhe.
 Karlsruhe, den 9. Oktober 1884.

Zeugnis.

Dem Herrn Wilh. Schindler, Kassens-
 fabrikant hier, bezeuge ich hiermit gerne,
 daß die im Jahre 1882 von ihm an
 meine Malldarre angebrachten feuerfesten
 Thüren bei dem mein Etablissement am
 21. September a. c. beim geluchten Brand-
 unglück sich vollständig zuverlässig er-
 wiesen haben. R. 270.1.
 Würden die Thüren nicht einen so
 vorzüglichen Widerstand dem verbrennen-
 den Elemente entgegengeleitet haben, so
 wäre ein größeres Unglück nicht zu ver-
 hüten gewesen, so blieb der Brand je-
 doch nur auf die Darre lokalisiert.
 S. Moninger, Brauereibesitzer.
 Weitere Atteste stehen zu Diensten.

Feuer-Versicherung.

R. 197.3. Eine der ältesten deutschen
 Aktien-Gesellschaften sucht für Karls-
 ruhe und event. auch Umgebung einen
 tüchtigen Vertreter. Offert. sind
 unter G. 3432 an Rudolf Mosse
 in Frankfurt a. M. zu richten.

Bürgerliche Rechtspflege.

J. 516.1. Nr. 7214. Säckingen.
 Die Gemeinde Grobberichswand be-
 sitzt auf Gemarkung Grobberichswand
 ohne genügende Ewerbsurkunde nach-
 stehend verzeichnete Liegenschaften:

1. Ein zweistöckiges Schulhaus, von
 Stein erbaut, mit Stroh, Ziegeln
 und Schindeln gedeckt, mitten im
 Orte, Haus Nr. 20, nebst 1 Ar
 98 Meter Bau- und Hofraumbel-
 last, neben der Straße, Albert
 Strittmatter u. Alexander Kohl-
 brenner;
2. ca. 6 Ar 30 Meter Hausgarten
 beim Schulhause, neben dem Weg
 und Albert Strittmatter;
3. ca. 6 Ar 30 Meter Wiesen hinter
 dem Schulhause, neben der Straße
 und Bürgermeister Baumgartner;
4. ca. 1 Hektar 62 Ar Almendfeld
 auf dem Schellenberger Bühl;
5. ca. 20 Ar 34 Meter Reutfeld,
 Gemann Sämann u. Klüs, neben
 Albert Strittmatter und Bürger-
 meister Baumgartner;
6. ca. 2 Ar Turnplatz, neben dem Weg,
 Eduard Wait u. Simon Maier.

Auf Antrag derselben werden alle
 Diejenigen, welche an den bezeichneten
 Liegenschaften in den Grund- u. Pfand-
 büchern nicht eingetragen, auch sonst
 nicht bekannte dingliche, oder auf einem
 Stamm- oder Familiengutsverbande be-
 ruhende Rechte haben oder zu haben
 glauben, aufgefordert, solche längstens
 in dem auf

Dienstag den 16. Dezember d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 bestimmten Aufgebotsstermine dahier gel-
 tend zu machen, widrigenfalls die nicht
 angemeldeten Ansprüche für erloschen
 erklärt würden.

Säckingen, den 7. Oktober 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 (gez.) Bühlinger.

Die Uebereinstimmung mit der Ur-
 schrift wird beurkundet.
 Der Gerichtsschreiber:
 Gähler.

Aufgebotsverfahren.

J. 515. Nr. 7364. Säckingen. Auf
 Antrag der Stadtgemeinde Kleinlaufen-
 burg hat das Großh. Amtsgericht
 Säckingen unterm 11. Oktober 1884
 folgendes

Ausschlussurtheil

erlassen:
 Alle auf das Aufgebot vom 19. Mai
 1884 nicht angemeldeten Ansprüche wer-
 den für erloschen erklärt.
 Das von der Gemeinde Grunholz
 unterm 28. Juni 1884 angemeldete
 Recht bleibt vorbehalten.
 Säckingen, den 21. Oktober 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Gähler.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-New-York,
 von Hamburg jeden Mittwoch und Sonntag
 Silesta 5. November. Wicland 16. November.
 Westphalia 9. November.
 Bohemia 12. November.
 von Havre Dienstag.
 Passage-Preise: Cajüte 250 M., Zwischendeck 20 M.
Hamburg-Westindien,
 am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
 nach St. Thomas, Venezuela, Hayti, Curacao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.
Hamburg-Santi-Mexico,
 am 27. jeden Monats von Hamburg
 nach St. Thomas, St. Domingo City, Cap Hayti, Goncalves, Port au Prince, Vera Cruz, Tamploo und Progresso.
 Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.
 Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegraph-Adresse: Bolten, Hamburg).
 sowie in Mannheim die General-Agenten: Gebr. Bielefeld - Rabus & Stoll - Walther & von Redow -
 Gundlach & Bärenclau - W. Steiner in Rehl. - Dürr & Müller u. R. Schmitt & Sohn Karlsruhe, Karlsstr. 32.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Unser Verkaufslokal Nr. 1 mit Schuhwaaren-
 lager, bisher Zähringerstraße 98, befindet sich nun
„Hebelstrasse 6“,
 Eingang Lammstraße.
 Der Vorstand.
 R. 268.1.



Eis. Blumentische, eis. Bettstellen
 für Private, Anstalten, Spitäler; eis.
 Flaschenschränke, Bidets u. empfiehlt
Wilhelm Wolf in Bühl i. B.
 Zeichnungen u. Preiscurant auf Verlangen sofort. R. 267.1.

Neubau

der Mannheimer Versicherungsgesellschaft.
 Die Steinmearbeiten für den im Frühjahr 1885 zu beginnenden Neubau
 der Mannheimer Versicherungsgesellschaft sollen im Voraus im Wege der öffent-
 lichen Submission vergeben werden.
 Die näheren Bedingungen, Zeichnungen und Angebote sind im Bureau
 des Herrn Professor Bluntzli in Zürich, bezw. des Herrn Architekten
 Kabich in Mannheim, C 8 Nr. 1, täglich von 10 bis 12 Uhr einzusehen.
 Die Offerten sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen
 im Bureau der Gesellschaft - Harmoniegebäude, parterre - bis zum
31. Oktober, Mittags 12 Uhr, einzureichen, mit welchem Schlusstermin die
 Eröffnung der eingelaufenen Gebote erfolgen wird. J. 468.3.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Zustellung.
 R. 265.1. Nr. 9951. Karlsruhe.
 Die Ehefrau des Notariatsgehilfen
 Johann Evangelist Eisele, Rosine,
 geb. Lehmann zu Rothensfeld, vertreten
 durch Rechtsanwalt Stigler in Rastatt,
 klagt gegen ihren genannten Gemann
 Johann Ev. Eisele, zur Zeit an un-
 bekannten Orten abwesend, wegen Ge-
 fahr des Heirathsguts und Unzuläng-
 lichkeit des ehemännlichen Vermögens
 zur Deckung der ehewidlichen Erfah-
 rungen, in Folge von Schuldenlast,
 mit dem Antrage auf Ausspruch der
 Vermögensabschöpfung, und ladet den
 Beklagten zur mündlichen Verhandlung
 des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer
 des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf
 Montag den 19. Januar 1885,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
 zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
 wird dieser Auszug der Klage bekannt
 gemacht.
 Karlsruhe, den 21. Oktober 1884.
 Aman, Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts.

J. 501. Nr. 15,605. Pörrach. Nach-
 dem auf die diesseitige Aufforderung
 vom 29. Juli d. J., Nr. 12,046, Ein-
 sprachen nicht erhoben wurden, wird die
 Witwe des Peter Reichert, Elisabetha,
 geb. Weber von Rieblingen, in Besitz
 und Gewähr der Verlassenschaft ihres
 Gemannes einverleihen.
 Pörrach, den 17. Oktober 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. Laud.

Zur Beurkundung der Richtigkeit der
 Ausfertigung,
 Der Gerichtsschreiber:
 Appel.

J. 514. Nr. 16,656. Billingen.
 Großh. Amtsgericht Billingen hat un-
 term heutigen beschloffen:
 Da auf die diesseitige Aufforderung
 vom 24. Juli 1884, Nr. 11,892, keinerlei
 Einsprache erhoben worden ist, wird die
 Konstantin Weiser Witwe, Brigitta,
 geb. Schreiber in Unterfirnach, in Besitz
 und Gewähr der Verlassenschaft ihres
 Gemannes einverleihen.
 Billingen, den 20. Oktober 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Huber.

Erdbvorladungen.
 R. 256. Randern. Der nach Ame-
 rica ausgewanderte, jetzt vermählte
 Christian Mondigel, 37 Jahre alt,
 Sattler aus Randern, ist am Nachlaß
 seines am 13. ds. Mts. verstorbenen
 Vaters, Landwirths Christian Mondigel
 von hier, gesetzlich miterbendrechtigt und
 wird zur Vermögensaufnahme und zu
 den Erbtheilungs-Verhandlungen mit
 Frist von

drei Monaten
 und mit dem Bedenken hiermit vorge-
 laden, daß, wenn er nicht erscheint oder
 nicht durch einen Bevollmächtigten sich
 vertreten läßt, der Nachlaß so vertheilt
 werden würde, wie wenn der Vorge-
 ladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr
 gelebt hätte.
 Randern, den 15. Oktober 1884.
 Großherzoggl. Notar
 Fintelhofer.

R. 258. Eppingen. Heinrich Zim-
 mermann von hier, nach Amerika aus-
 gewandert und vermählt, ist an dem Nach-
 laß seines am 6. September dieses
 Jahres verstorbenen Vaters, Stephan
 Zimmermann, Schreiner von hier, erb-
 theilhaft und wird aufgefordert,
 binnen 3 Monaten
 seine Erbanprüche hier geltend zu ma-
 chen, widrigenfalls der Nachlaß so ver-
 theilt werden würde, wie wenn der Vor-
 geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht

gelebt hätte.
 Eppingen, den 20. Oktober 1884.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Heiler.

J. 501. Nr. 15,605. Pörrach. Nach-
 dem auf die diesseitige Aufforderung
 vom 29. Juli d. J., Nr. 12,046, Ein-
 sprachen nicht erhoben wurden, wird die
 Witwe des Peter Reichert, Elisabetha,
 geb. Weber von Rieblingen, in Besitz
 und Gewähr der Verlassenschaft ihres
 Gemannes einverleihen.
 Pörrach, den 17. Oktober 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. Laud.

Zur Beurkundung der Richtigkeit der
 Ausfertigung,
 Der Gerichtsschreiber:
 Appel.

J. 514. Nr. 16,656. Billingen.
 Großh. Amtsgericht Billingen hat un-
 term heutigen beschloffen:
 Da auf die diesseitige Aufforderung
 vom 24. Juli 1884, Nr. 11,892, keinerlei
 Einsprache erhoben worden ist, wird die
 Konstantin Weiser Witwe, Brigitta,
 geb. Schreiber in Unterfirnach, in Besitz
 und Gewähr der Verlassenschaft ihres
 Gemannes einverleihen.
 Billingen, den 20. Oktober 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Huber.

Erdbvorladungen.
 R. 256. Randern. Der nach Ame-
 rica ausgewanderte, jetzt vermählte
 Christian Mondigel, 37 Jahre alt,
 Sattler aus Randern, ist am Nachlaß
 seines am 13. ds. Mts. verstorbenen
 Vaters, Landwirths Christian Mondigel
 von hier, gesetzlich miterbendrechtigt und
 wird zur Vermögensaufnahme und zu
 den Erbtheilungs-Verhandlungen mit
 Frist von

drei Monaten
 und mit dem Bedenken hiermit vorge-
 laden, daß, wenn er nicht erscheint oder
 nicht durch einen Bevollmächtigten sich
 vertreten läßt, der Nachlaß so vertheilt
 werden würde, wie wenn der Vorge-
 ladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr
 gelebt hätte.
 Randern, den 15. Oktober 1884.
 Großherzoggl. Notar
 Fintelhofer.

R. 258. Eppingen. Heinrich Zim-
 mermann von hier, nach Amerika aus-
 gewandert und vermählt, ist an dem Nach-
 laß seines am 6. September dieses
 Jahres verstorbenen Vaters, Stephan
 Zimmermann, Schreiner von hier, erb-
 theilhaft und wird aufgefordert,
 binnen 3 Monaten
 seine Erbanprüche hier geltend zu ma-
 chen, widrigenfalls der Nachlaß so ver-
 theilt werden würde, wie wenn der Vor-
 geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht

gelebt hätte.
 Eppingen, den 20. Oktober 1884.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Heiler.

J. 501. Nr. 15,605. Pörrach. Nach-
 dem auf die diesseitige Aufforderung
 vom 29. Juli d. J., Nr. 12,046, Ein-
 sprachen nicht erhoben wurden, wird die
 Witwe des Peter Reichert, Elisabetha,
 geb. Weber von Rieblingen, in Besitz
 und Gewähr der Verlassenschaft ihres
 Gemannes einverleihen.
 Pörrach, den 17. Oktober 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. Laud.

Zur Beurkundung der Richtigkeit der
 Ausfertigung,
 Der Gerichtsschreiber:
 Appel.

J. 514. Nr. 16,656. Billingen.
 Großh. Amtsgericht Billingen hat un-
 term heutigen beschloffen:
 Da auf die diesseitige Aufforderung
 vom 24. Juli 1884, Nr. 11,892, keinerlei
 Einsprache erhoben worden ist, wird die
 Konstantin Weiser Witwe, Brigitta,
 geb. Schreiber in Unterfirnach, in Besitz
 und Gewähr der Verlassenschaft ihres
 Gemannes einverleihen.
 Billingen, den 20. Oktober 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Huber.

Erdbvorladungen.
 R. 256. Randern. Der nach Ame-
 rica ausgewanderte, jetzt vermählte
 Christian Mondigel, 37 Jahre alt,
 Sattler aus Randern, ist am Nachlaß
 seines am 13. ds. Mts. verstorbenen
 Vaters, Landwirths Christian Mondigel
 von hier, gesetzlich miterbendrechtigt und
 wird zur Vermögensaufnahme und zu
 den Erbtheilungs-Verhandlungen mit
 Frist von

drei Monaten
 und mit dem Bedenken hiermit vorge-
 laden, daß, wenn er nicht erscheint oder
 nicht durch einen Bevollmächtigten sich
 vertreten läßt, der Nachlaß so vertheilt
 werden würde, wie wenn der Vorge-
 ladene zur Zeit des Erbanfalls nicht

gelebt hätte.
 Randern, den 15. Oktober 1884.
 Großherzoggl. Notar
 Fintelhofer.

R. 258. Eppingen. Heinrich Zim-
 mermann von hier, nach Amerika aus-
 gewandert und vermählt, ist an dem Nach-
 laß seines am 6. September dieses
 Jahres verstorbenen Vaters, Stephan
 Zimmermann, Schreiner von hier, erb-
 theilhaft und wird aufgefordert,
 binnen 3 Monaten
 seine Erbanprüche hier geltend zu ma-
 chen, widrigenfalls der Nachlaß so ver-
 theilt werden würde, wie wenn der Vor-
 geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht

gelebt hätte.
 Eppingen, den 20. Oktober 1884.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Heiler.

Berm. Bekanntmachungen.

R. 263. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Vom 27. l. Mts. ab wird der Ver-
 sonnung Nr. 62 (Abgang aus Heidel-
 berg 7²² Morgens) in Seidenheim an-
 halten (mit Auf. 7²², Abg. 7⁴⁰) und in
 Folge dessen in Mannheim statt 7²⁰
 erst 7²² Morgens eintreffen.
 Karlsruhe, den 23. Oktober 1884.
 General-Direktion.

R. 251.2. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Die Lieferung der für das Jahr
 1885 erforderlichen
 Werkstoffe und Betriebsmateria-
 lien I. u. II. zur:
 Holzgeräthe, Holzmaterialien, Bürsten
 und Besen, Seilerwaaren, Leder-
 waaren, Gesebe und Polamentier-
 waaren
 soll im Commissionswege vergeben
 werden.
 Angebote sind schriftlich, verschlossen
 und mit entsprechender Aufschrift ver-
 sehen spätestens bis
 Donnerstag den 30. Oktober d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und das
 Verzeichniß der zur Vergabung gelang-
 enden Materialien werden auf portofreie
 Anfrage von uns abgegeben.
 Musterstücke liegen in unserem Ver-
 seigerungslokale auf. Eine Zufendung
 der Muster findet nicht statt.
 Karlsruhe, den 21. Oktober 1884.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
 bahnmagazine.

Stangen-Verkau.

R. 260.1. Nr. 432. Die Großh.
 Bezirksforsterei St. Blasien ver-
 kauft an den Domänenabteilungen
 Kleinfreiwald, Lehenlopf, Koblwald
 und Bispelwald am
 Freitag dem 31. Oktober d. J.,
 Vormittags 10 Uhr, in der Refrak-
 tion Kaiser in St. Blasien nachver-
 zeichnete, meist rothbannene Stangen:
 200 St. Starke Stangen, 4400 Hopsen-
 stangen I. Kl., 3600 St. II. Kl., 3900
 St. III. Kl. und 4200 IV. Kl., 5000
 St. Rebstecken (Erdkeime) und 3900 St.
 Vohnensteden.
 Uns unbekannt Steigerer haben be-
 glaubigte Vermögenszeugnisse beizubringen.

Bekanntmachung.

J. 496. Nr. 281. Meßkirch.
 Höherer Ermächtigung zufolge wird
 zur Aufstellung des Lagerbuchs der
 Gemarkung Reidingen Laafahrt auf
 Mittwoch den 5. November d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 in das Rathszimmer zu Reidingen
 anberaumt.
 Die Grundeigentümer dieser Gemarkung
 werden hiervon in Kenntniß ge-
 setzt und begehrend auf Art. 6 letzter
 Absatz der Allerböchst. Landesv. v. d.
 26. Mai 1857 (Regl. 1857 Nr. XXI,
 S. 221) aufgefordert, die zu Gunsten
 ihrer Liegenschaften etwa bestehenden
 Grunddienstbarkeiten unter Anführung
 ihrer Rechtsurkunden dem Unterzeichneten
 zum Eintrage in das Lagerbuch
 in obiger Laafahrt anzumelden.
 Meßkirch, den 22. Oktober 1884.
 Bezirksgeometer:
 F. Blank.

Bekanntmachung.

J. 506.1. Offenburg.
 Das Lagerbuch der Gemarkung
 Bergshausen ist aufgestellt und mit
 höherer Ermächtigung gemäß Art. 12
 der Allerböchst. Verordnung vom 26.
 Mai 1857, Regl. Nr. 21 S. 221, für
 die Dauer von 2 Monaten im Konzept
 auf dem Rathhause zu Bergshausen
 zur Einsicht der berechtigten Grund-
 eigenthümer aufgelegt.
 Etwaige Einwendungen gegen die Be-
 schreibung der Liegenschaftsstücke und
 deren Rechtsbeschaffenheit sind inner-
 halb obiger Frist bei Unterzeichnetem
 mündlich oder schriftlich vorzubringen.
 Offenburg, den 23. Oktober 1884.
 Geufert, Bezirksgeometer.

Zahme Kaffanien

in ausged. schöner Waare 10 Kilo
 zu 5 Mark 25 Kilo zu 10 Mark
 einschließlich der Säde versenden wir
 gegen Nachnahme.
 Großh. Schloßverwaltung Eberstein,
 Post Grunbach (Baden).

Winter-Tafellobst

in schöner Waare: Birnen zu 15 Mark
 und Äpfel zu 10 Mark per Zentner
 versenden wir, so lange unsere Vorräthe
 reichen, gegen Nachnahme.
 Großh. Schloßverwaltung Eberstein
 Post Grunbach (Baden).

J. 513. Bretten. Die ausgeschrie-
 bene Stelle ist besetzt.
 Bretten, den 23. Oktober 1884.
 Gerichtsschreiber Artobus.

(Mit einer Beilage.)